

DAMMAN ERNST, *Grundriß der Religionsgeschichte* (Theologische Wissenschaft, Bd. 17.) (127.) Kohlhammer, Stuttgart 1978. Kart. DM 19.—.

Im Vorwort sagt D., daß an vielen theol. Fakultäten Religionsgeschichte kein Pflichtfach sei; daher besitze der Durchschnittstheologe nur eine geringe, nicht ausreichende Kenntnis fremder Religionen (7). Da aber die Fremdreigionen mitten unter uns sind, sei es eine theol. Lebensnotwendigkeit, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Das Buch bietet mit seinen Grundrissen von den großen nichtchristlichen Menschheitsreligionen tatsächlich eine wertvolle Orientierungshilfe über die Naturreligionen, indische Religionen, Buddhismus, chinesische Religionen, Schintoismus, Islam, kleinere Gemeinschaften (Parseen, Mandäer usw.) und Neu- religionen der Gegenwart.

Graz

Claus Schedl

DOGMATIK

WIEDENHOFER SIEGFRIED, *Formalstrukturen humanistischer und reformatorischer Theologie bei Philipp Melanchthon*. Teil I: Text (VI u. 501.); Teil II: Anmerkungen und Literaturverzeichnis (440.) Lang, Frankfurt/M. 1976. Kart.

Bei den umfangreichen 2 Bd. handelt es sich um eine mit aller Akribie erarbeitete Diss. (Regensburg). Als Ziel der Arbeit gibt W. an, „die transzendentaltheologischen bzw. metatheologischen Äußerungen Melanchthons historisch zu untersuchen, in ihrer Gesamtheit darzustellen und systematisch zu diskutieren“ (1). Melanchthons Aussagen über Theologie, nicht seine theol. Aussagen werden untersucht. So wird die Arbeit zu einem wichtigen Beitrag der theol. Erkenntnislehre, wenn auch immer nur eine Theologie, nicht einfach die Theologie in den Blick gebracht werden kann; näherhin eben „humanistische und reformatorische Theologie“. Im umfangreichen Text-Band (Teil I), dem als solide Untermauerung der Band mit „Anmerkungen und Literaturverzeichnis“ (Teil II) zur Seite steht, wird im I. Teil aus biographischen und forschungsgeschichtlichen Gründen die Aufmerksamkeit zuerst dem Humanismus zugewendet in dem Bestreben, die Konzeption der Reformtheologie zu erfassen: Erasmus v. Rotterdam mit seinen Wirkungen auf den jungen Melanchthon; W. Pirkheimer und die frühe Theologie Melanchthons selbst. Die 2 Teile der Arbeit besprechen jeweils zunächst den Offenbarungs- und Überlieferungsbegriff, wonach als 3. großer Abschnitt die Erörterung des Theologiebegriffes folgt. Die historisch-systematische Diskussion erfolgt im 2. Teil. W. kann die bisherige Melanchthon-Forschung mit der eingehenden Erörterung des Offenbarungs- und Theo-

logiebegriffes bereichern, da hierzu nur wenige Untersuchungen vorliegen.

Das Schwergewicht der Arbeit liegt auf dem 2. Teil: Formalstrukturen der humanistisch-reformatorischen Theologie Melanchthons. W. erarbeitet durch eine „Formalanalyse“ Anhaltspunkte für Funktion, Inhalt und Bedeutung des Offenbarungsbegriffes, um diese in einer „Materialanalyse“ zu entfalten. Er kann mit strengen Untersuchungsmethoden nachweisen, daß sich eine ganze Reihe von bisher unkritisch angenommenen Verhältnisbestimmungen betreffend Humanismus und Reformation als hinfällig erweist, weil sie „größtenteils auf einem Mißverständnis der humanistischen Theologie (des Erasmus)“ beruhen (492).

Das Studium dieser fundamentalen Arbeit wird Vorurteile ausräumen lassen, die bisher infolge des Fehlens einer kritischen Gesamtausgabe Melanchthons fortbestehen konnten. W. suchte die unbefriedigende Quellenlage in der Melanchthon-Forschung dadurch zu verbessern, daß er eine möglichst breite Textbasis zugrunde legte, um seine Beweisführung nicht nur auf unsichere Einzeltexte zu stützen. So kam es wirklich zu einer Darstellung des Gesamtwerkes Melanchthons mindestens in theol. Hinsicht. Der II. Bd. ist mit seinen Zitations- und Literaturnachweisen ein imposanter Beweis der methodischen Genauigkeit, die Voraussetzung ist für die wissenschaftliche Bewältigung der ökumenischen Aufgabe.

Graz

Winfried Gruber

BEINERT WOLFGANG u. a., *Sprache und Erfahrung als Problem der Theologie*. (145.) (Schriften z. Pädag. u. Katech., hg. v. Kampmann/Padberg, Bd. 29) Schöningh, Paderborn 1978. Kart. lam. DM 13.80.

Der Weiterbildung verantwortlicher Verkünder und Religionslehrer dient das Buch, das die Referate des 8. Kontaktstudiums der Abt. für Kath. Theologie an der Ruhr-Universität Bochum sammelt. Eine übergreifende Thematik, programmatisch aus der „Sprachnot, ja Sprachlosigkeit in Theologie und Verkündigung“ (Vorwort) entworfen, dargestellt aus der Sicht zentraler theol. Disziplinen, wird in ihren Grundzügen dargestellt.

R. Schaeffler z. B. berichtet aus dem Bereich phil.-theol. Grenzfragen über „Sprache als Bedingung und Folge der Erfahrung“, indem er „das religiöse Wort als Beispiel für die Geschichtlichkeit des Verhältnisses von Sprache und Rede“ nimmt. Trotz des umfassenden Titels dieser Sammlung stehen neben diesem ersten Referat nur H. Kramer mit „Erfahrung, Beschreibung, Urteil im Feld der Moral“ (mit einer guten Beschreibung des mit „Erfahrung“ Gemeinten) und G. Kaufmann mit „Religionsunterricht: Sprach-Not als Chance“ in einem indirekten Verhältnis zum Thema. Daß ein indirekter Bezug in beliebigen Variationen möglich ist,